

IV.

Der Gebrauch des geweihten Wassers in der katholischen Kirche.

I.

Wenn wir in das Haus Gottes eintreten, so ruft uns, bevor wir unsere Schritte zu dem Altare richten, wo das Allerheiligste aufbewahrt wird, jenes wohlbekannte Gefäß mit dem geweihten Wasser zu sich, uns gleichsam mahnend, auf unsere Heiligung bedacht zu sein, weil der Ort, an dem wir stehen, eine heil. Stätte ist: „Locus, in quo stas, terra sancta est.“¹⁾

Als eine sehr weise Anordnung müssen wir es erkennen, daß diese Behältnisse bei den Eingängen in unsere heil. Tempel angebracht sind, indem wir hiedurch als Schuldbeladene gemahnt werden, das Beispiel des reumüthigen Pharisäers²⁾ nachzuahmen, wenn die Gebete, die wir hier verrichten, und die Opfer, die wir darbringen wollen, dem Allerhöchsten wohlgefallen sollen. Wer mit solchem Sinne in das Haus des Herrn kommt, der darf durch das Besprengen mit dem geweihten Wasser einen besonderen Beistand von Oben vertrauensvoll erwarten.

Nach den Beschreibungen der Kirchen aus den ersten Zeiten befanden sich vor den Thüren dieser zur Feier des Gottesdienstes bestimmten Gebäude unter freiem Himmel Behältnisse, in welche Wasser geleitet wurde, und worin die Gläubigen vor ihrem Eintritte in die heil. Versammlung die Hände zu waschen pflegten.³⁾ Hier=

1) Exod. III. 5. —

2) Luc. XVIII. 13. —

3) Bona. Rer. liturg. libr. 1. cap. 20. §.

über berichtet Eusebius in seiner Kirchengeschichte: „Fontes ex adversa fronte templi proficientes, aqua redundantes positi, quibus omnes, qui in sacros templi ambitus introeunt, sordes corporum abluant, qui fontes sacrosancta baptismatis lavacra repraesentant.“¹⁾

Man hatte hierin den alttestamentlichen Cultus nachgeahmt. In dem Vorhofe des heil. Gezeltes war ein Wasserbecken, worin Aaron und seine Söhne Hände und Füße waschen mußten, bevor sie in das Heiligthum eintraten, um bei dem Altare Räucherwerk dem Herrn zu opfern, was für Alle, die den heil. Dienst zu besorgen hatten, zum immerwährenden Gesetze gemacht war.²⁾

Selbst bei den Heiden finden wir den Gebrauch, die in den Tempel Eintretenden, die Opfer und die Opferstätte mit einem eigenen Wasser — Aqua lustralis genannt — zu besprengen. Davon schreibt Ovid:

„Spargit aqua captos lustrali Graja sacerdos.“³⁾

Was die Heiden mit diesem Wasser andeuten wollten, das zeigt schon der Name an, den sie demselben gaben: „Aqua lustralis“ Reinigungs- = Sühnungs- = Wasser. Sie fühlten es lebhaft, daß man nur in reinem Zustande sich der Gottheit nähern und ihr Opfer bringen dürfe, was sie durch jenes Wasser zu erreichen suchten. So pflegten sich nach dem Zeugnisse Herodots die Aegyptier und die Griechen wiederholt zu waschen, wenn sie in die Tempel gingen; das thaten auch die Römer, wie es Tibullus besingt:

„Casta placent Superis; pura cum veste venite,
Et manibus puris sumite fontis aquam.“⁴⁾

Was die Kirche mit dem Aufstellen der Wasserbe-

1) Libr. 10. cap. 4.

2) Exod. XXX. 18 — 20.

3) Libr. 3. de Ponto.

4) Eleg. 1. libr. 2.

hältniſſe an den Eingängen zu den heil. Tempeln beabſichtigte, darüber werden wir aus den Schriften der heil. Väter vollſtändig belehrt. Der heil. Johannes Chryſoſtomus macht in ſeinen Homilien häufige Erwähnung von dem Gebrauche, bei dem Eintritte in die Kirche die Hände zu waſchen; und in einer derſelben ſtellt er mit dieſer Reinigung durch das Waſſer noch eine andere Art von Reinigung zum Eintritte in das Haus des Herrn in Vergleich, nämlich das Darreichen von Almosen an die bei den Kirchenthüren aufgeſtellten Armen. „Gleichwie es gebräuchlich iſt — ſagt dieſer heil. Patriarch — bei den Eingängen zu den Tempeln Brunnen zu haben, damit diejenigen, welche hier Gebete verrichten wollen, ihre Hände zuerſt reinigen, und dann zu Gott im Gebete erheben: ſo haben unſere Vorfahren an der Stelle der Waſſerbehältniſſe die Armen vor die Thüren geſtellt, auf daß wir nicht minder, wie wir unſere Hände mit Waſſer abwaſchen, früher durch Wohlthätigkeit unſere Seele reinigen, und dann erſt unſere Gebete darbringen.“¹⁾

Das Waſchen der Hände vor den Kirchenthüren erinnerte demnach die Gläubigen an die innere Reinigkeit, mit der ſie zu Gott in ſeinem heil. Hauſe beten ſollten, weßhalb Tertullian den Chriſten verweiſend zuruft: „*Quæ ratio est, manibus quidem ablutis, sed spiritu sordidato orare?*“²⁾

Später finden wir ein eigenes Gefäß mit geweihtem Waſſer beim Eingange in die Kirche, womit die Gläubigen zur Sühnung geringerer Sünden im Angeſichte ſich beſprengten, unter Bildung des heil. Kreuzzeichens.

Aber welch' ein Unterſchied iſt zwiſchen dieſem Waſſer, und zwiſchen jenem, das wir bei den Opfern der

1) Serm. 25 de verbis Apostoli; inter homilias de diversis Novi Testamenti locis.

2) Libr. de Oratione. cap. 11.

Heiden, und selbst zwischen dem, das wir im Tempel zu Jerusalem treffen? Bei uns ist dieses Wasser kein bloßes Symbol der Reinigung, sondern es ist ein Sakramente, dessen heiligende Kraft sich auch da wirksam zeigen wird, wo man es mit gläubigem und frommem Sinne gebraucht.

Anastasius führt hierüber in dem Leben des Papstes Alexander des I. (121 — 132.) aus dessen Briefe „ad omnes Orthodoxos“ Folgendes an: „Wir segnen Wasser mit Salz vermischt für das Volk, damit mit demselben Alle besprengt, geheiligt und gereinigt werden; und befehlen, daß auch alle Priester dieses thun sollen. Denn wenn die Rühflasche mit Blut besprengt das Volk heiligte und reinigte¹⁾, um so vielmehr reiniget und heiligt dasselbe das mit Salz vermischte, und mit göttlichen Gebeten geheiligte Wasser. Und wenn die Unfruchtbarkeit des Wassers dadurch geheilt worden ist, daß es der Prophet Elisäus mit Salz besprenget hat,²⁾ um wie vielmehr wird dieses, nachdem es durch göttliche Gebete geheiligt worden ist, die Unfruchtbarkeit der menschlichen Dinge hinwegnehmen, die Verunreinigten heiligen, reinigen und säubern, und alle Güter vermehren, die Nachstellungen des Teufels abwenden, und die Menschen vor den betrüglischen Vorstellungen beschützen? Denn wenn wir nicht zweifeln, daß durch die Berührung des Saumes an dem Kleide des göttlichen Erlösers die Kranken geheilt wurden, wie vielmehr werden die Elemente durch die Kraft seiner heil. Worte von Gott geheiligt, dadurch der gebrechliche Mensch die Gesundheit des Leibes und der Seele erlangt. Da wir nun diese und andere Erblehren bekommen haben, so habet Acht, ihr Priester des Herrn! auf die Wünsche eines Jeden, und

1) Numeri. cap. XIX.

2) Libr. IV. Reg. cap. II. 19. 22.

seid daran, daß ihr in Kraft des heil. Geistes durch göttliche Gebete vermöge des euch von Gott ertheilten Amtes alle diese Wünsche erfüllet; und heiliget die Elemente, sowohl jene, wovon ich eben geredet habe, als die übrigen, die zu göttlichem Gebrauche tauglich, und den menschlichen Schwachheiten nothwendig sind.“¹⁾ Eben so ermahnt der heil. Cyrillus von Jerusalem, daß man dieses Wasser nicht wie ein gewöhnliches gebrauchen soll; denn es werde durch dasselbe der Seele dessen, der sich damit am Leibe besprengt, eine geistliche Gnade ertheilt, daß er gereinigt im Herzen zu Gott hintrete.²⁾

Diese heiligende Kraft erhält das Wasser durch die Weihe, wodurch es zu kirchlichem Gebrauche bestimmt wird.

II.

Das geweihte Wasser ist ein Sakramentale, dessen Gebrauch in Verbindung mit dem Kreuzzeichen bei den heil. Handlungen am häufigsten vorkommt. Daher nimmt auch die Weihe des Wassers im römischen Missale und Rituale den ersten Platz ein unter jenen Weihen, deren Bornahme dem Priester zusteht.

In den apostolischen Konstitutionen wird die Einsetzung dieser Weihe dem heil. Apostel Matthäus zugeschrieben mit Angabe einer eigenen hiezu bestimmten Formel,³⁾ so daß die oben angeführte Anordnung des Papstes Alexanders I. nur eine Erneuerung und Erweiterung der apostolischen Institution gewesen wäre.

Wenn auch die Wahrheit dieser Angabe sehr in Zweifel gezogen wird, so läßt sich doch nicht bestreiten,

1) In libro: de Rom. Pontif.

2) Catech. 3.

3) Libr. 8. cap. 35.

daß der Gebrauch des geweihten Wassers schon in den ersten Zeiten von den apostolischen Männern gebilliget worden ist. Vom Anfange des vierten Jahrhunderts kommt das Weihwasser allgemein vor. Daß es zu Zeiten Constantins des Großen gebräuchlich war, bezeuget Epiphanius (Hæres 30.); und der heil. Hieronymus macht davon bestimmte Meldung in dem Leben des heil. Hilarion. Ueberdieß enthalten alle Sakramentarien Formulare für die Weihe des Wassers. In früheren Zeiten scheint zu dieser Weihe das Epiphaniefest bestimmt gewesen zu sein.¹⁾

Später finden wir die Vornahme der Wasserweihe für jeden Sonntag vorgeschrieben, was auch jetzt im römischen Missale angeordnet ist. Durch diese Anordnung der wöchentlich vorzunehmenden Renovation ist zugleich dafür gesorgt, daß das Wasser in der erforderlichen Reinheit erhalten werde. Hievon sind nur zwei Sonntage ausgenommen: der Oster- und Pfingstsonntag, aber nur für jene Kirchen, wo ein Taufbrunnen ist, wovon weiter unten die Rede sein wird. Uebrigens kann und müßte sogar die Weihe des Wassers selbst an Wochentagen geschehen, wenn es je nothwendig sein würde, sei es, daß die Quantität des geweihten Wassers nicht zureichend gewesen, oder durch Corruption unbrauchbar geworden wäre.²⁾

Gavantus und Merati dringen sehr darauf, daß das Wasser an jedem Sonntage vor der solennen Messe geweiht werde, und tadeln die Gewohnheit jener Kirchen, wo an Sonntagen zur feierlichen Asperision ein an früheren Tagen geweihtes Wasser gebraucht wird.³⁾

Als Ort zur Vornahme der Weihe bezeichnet das Missale die Sakristei, das Rituale die Kirche oder Sa-

1) Binterim — Denkwürdigkeiten 7. B. 2. Th. c. die priesterlichen Segnungen.

2) Rituale Rom. loc. cit. —

3) Tom. I. P. IV. tit. 19. §. 1.

fristei. Wiewohl zur Vornahme einer heil. Handlung ein heil. Ort — wie die Kirche — als der passendste vor allen übrigen zu wählen ist: so kann doch die Wasserweihe an jedweden, wenn anders nur decenten Orte geschehen.

Zu dieser Weihe ist reines, natürliches Wasser in einem gehörig gereinigten Gefäße in der erforderlichen Quantität, und in einem kleinen Gefäße eine kleine Quantität von weißem, trockenem Salze zu bereiten. Wären mehrere Gefäße mit zu weihendem Wasser bereitet, so würde die Benediction unter Einem über alle geschehen; nur müßte dann die Vermischung des Salzes mit dem Wasser bei jedem Gefäße einzeln vorgenommen werden, unter Wiederholung der Worte: „*Commixtio salis et aquae pariter fiat etc.*“¹⁾

Der Priester soll, wenn er die Weihe am Sonntage vor der Messfeier vornimmt, mit der Alba und Stola angethan sein. Die Farbe der Stola ist in diesem Falle die für die Messe dieses Tages vorgeschriebene. Würde aber das Wasser zu einer anderen Zeit geweiht, so ist dabei immer eine blaue Stola zu gebrauchen. Der Priester würde dann nicht mit der Alba, sondern mit einem Superpellicum angethan sein.

Die Weihe besteht in Exorcismen und Gebeten, welche zuerst über das Salz, und dann über das Wasser gesprochen werden, worauf das Salz mit dem Wasser vermischt, und die Weihe mit einem Gebete beschloffen wird.

Mit dem Exorcismus über das Salz beginnt die Weihe. „Der Sauerteig der Sünde — sagt Widmer — hat die ganze Welt durchsäuert, und dadurch dem Teufel die Macht gegeben, in der Finsterniß die Sünde und in der Sünde den Tod zu gebären. Deshalb ist auch die erste Funktion der Sühnung, die

1) Baruffaldus. Comment. ad Rit. Rom. tit. 45. n. 27. seqq.

Finsterniß zu erleuchten, die Sünde zu tilgen, und dem Tode seine Beute zu rauben. Die Kirche geht also gleich und zuerst auf jene teuflische Macht los, welche alles Bösen Veranlassung und erster Urheber ist. Vor Allem wird die verheerende Gewalt überwunden, und dann das Zerbrochene wieder hergestellt.¹⁾

Sowie die Kirche überhaupt in ihren Gebeten häufig Wohlthaten und Gnaden, die durch die Allmacht und Güte Gottes den Menschen zu Theil geworden sind, anführt, um damit ihr Vertrauen auszudrücken, mit dem sie die Gewährung ihrer Bitten erwartet: so wird auch in dem Exorcismus über das Salz ein Wunder angeführt, das der Prophet Elisäus zu Jericho gewirkt hat. Nach der wunderbaren Aufnahme des Elias in den Himmel, und nach der gleichfalls wunderbaren Rückkehr des Elisäus über den Jordan, kommt dieser Prophet in die Stadt Jericho. Da er aus dem Munde der Bewohner dieser Stadt die Klage vernimmt, daß sie wegen des ungesunden Wassers, das sie genießen mußten, mancherlei Leiden zu erdulden hätten: läßt er sich ein neues Gefäß bringen, gibt Salz in dasselbe, geht zu dem Wasserbrunnen, wirft das Salz im Namen des Herrn hinein; und das Wasser ward gesund, so daß alle Uebel, die es veranlaßt hatte, aufhörten.²⁾

Im Vertrauen auf die göttliche Macht, die sich hier auf eine so wunderbare Weise gezeigt hat, flehet der weiheude Priester in diesem Exorcismus und in dem darauf folgenden Gebete zu Gott, daß dieses Salz zum Heile derer, die da glauben, umgeschaffen werde, und Allen, die es gebrauchen, zur Wohlfahrt des Leibes und der Seele gereiche; von dem Orte, der damit besprengt wird,

1) Von dem Wesen, der Bestimmung und Anwendung der Sacramentalien in der katholischen Kirche.

2) Libr. IV. Reg. II. 19 — 22.

fliehe jede Erscheinung und Bosheit, oder Verschlagenheit teuflischer List, und jeglicher unreiner Geist. Der Herr wolle es nach seiner Guld segnen und heiligen, auf daß es Allen, die es empfangen, zum Heile des Leibes und der Seele diene, und Alles, was immer mit demselben berührt und besprengt worden ist, von jeder Unreinigkeit, und von aller Ansechtung des Geistes der Bosheit frei sein möge.

Auf ähnliche Weise wird hierauf ein Exorcismus und ein Gebet über das Wasser gesprochen, auf daß es die Kraft erhalte, zu verscheuchen alle Macht des Feindes, und den Feind selbst gänzlich zu vernichten und auszurotten, mit allen seinen abtrünnigen Engeln, durch die Allmacht unsers Herrn Jesu Christi. Der Herr wolle über dieses zu vielfachen Reinnigungen bestimmte und bereitete Element die Kraft seiner Segnung ausgießen, auf daß es die Wirkung göttlicher Gnade empfangen zur Ueberwältigung der bösen Geister und Verscheuchung der Krankheiten. Was immer in den Häusern, oder an anderen Orten der Gläubigen mit diesem Wasser besprengt werde, möge von aller Unreinigkeit frei sein, und von allem Schädlichen bewahrt bleiben. Es lasse sich da nicht nieder der Hauch bösariger Seuchen, nicht verderbliche Luft; weichen sollen alle Nachstellungen des Feindes, der im Verborgenen lauert, und was entweder der Sicherheit der Bewohner gefährlich, oder ihrer Ruhe entgegen ist, soll bei der Besprengung mit diesem Wasser fliehen, damit der durch Anrufung des Namens des Herrn erlangte Wohlstand gegen alle Ansechtungen geschützt sei.

Nun wird zu drei Malen das Salz in das Wasser gestreut in Form des heil. Kreuzzeichens mit den Segnungsworten: „Daß diese Vermischung des Salzes und des Wassers geschehe im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heil. Geistes.“

In dem folgenden Gebete, welches die Weihe be-

schließt, steigert sich der Affect im inbrünstigen Flehen zu Gott, der der Urheber unbeflegter Kraft, und König eines unüberwindlichen Reiches ist, immer herrlich, und groß im Siege und Triumphe; der die Kräfte der widerstrebenden, feindseligen Herrschaft niederschlägt, die Wuth des brüllenden Feindes überwältiget, die Bosheit des Feindes mächtig besieget. „Mit Zittern und Demuth — ruft der betende Priester — flehen wir zu Dir, o Herr, und bitten Dich, daß Du dieses Salz und Wasser gnädig ansehen, durch Deine Güte verherrlichen, und durch den Thau Deiner Gnade heiligen wollest: damit, wo es immer ausgesprengt wird, durch Anrufung Deines heil. Namens jede Anfechtung des unreinen Geistes vertrieben, der Schrecken vor der giftigen Schlange weit entfernt, und der Beistand des heiligen Geistes uns, die wir um Deine Barmherzigkeit flehen, überall zu Theil werden möge.“

Werfen wir nun noch einen Blick auf diese Weihe, und betrachten wir die hiezu bestimmten Elemente und ihre Verbindung unter dem heil. Ritus, um die volle Bedeutung davon aufzufassen.

Das Wasser, nach der heil. Schöpfungsgeschichte das Urelement der Erscheinungswelt, über dem der Geist Gottes schwebte, aus dem Himmel und Erde gemacht sind, und in dem sie durch Gottes Wort bestanden,¹⁾ mit dessen Substanz Gott die größten Geheimnisse zum Heile des menschlichen Geschlechtes verbunden hat:²⁾ dann das Salz, das der Zerstörung widersteht, indem es der Fäulniß wehrt; das die Speisen genießbar und schmackhaft macht, und dabei die nothwendigste und einfachste Würze

1) II. Petr. 3, 5.

2) „Deus, qui ad salutem humani generis maxima quaeque Sacramenta in aquarum substantia condidisti. Missal. Rom. Benedictio aquae.“

bildet: das sind die bedeutungsvollen Elemente dieses Sacramentales.¹⁾

Treffend schreibt hierüber Quarti: „Aqua a sordibus mundat, sal putredinem fugat; aqua nitorem praebet, sal adhibet sinceritatem. Aqua foecundat, sal a corruptione praeservat. Aspersione igitur aquae lustralis monentur fideles, ut aqua lacrymarum seu compunctionis animam a sordibus peccatorum mudent, et sale timoris Domini putredinem malitiae fugent. Petant a Deo aquam gratiarum, qua foecundentur virtutibus, et salem sapientiae, quo a corruptione praeserventur.“ Dann fügt er bei, daß das Salz früher geweiht wird, als das Wasser, und gibt als Grund hievon an: „Quia per sal intelligitur amaritudo poenitentiae, per aquam vero gratia sanctificans et emundans animam, sive in Baptismo, sive in Sacramento Pœnitentiae. Cum ergo pœnitentia, seu cordis contritio debeat praecedere Baptismum,²⁾ et similiter absolutionem sacerdotis, qua per gratiam fit peccatorum remissio, merito benedictio salis praemittitur benedictioni aquae.“³⁾

Wollen wir die Wirkungen wissen, die wir von dem rechten Gebrauche des Weihwassers zu hoffen haben: so dürfen wir nur die Weihungsgebete aufmerksam erwägen. Das geweihte Wasser soll ein Heil = und Schutzmittel sein für den ganzen Menschen: für Leib und Seele. Dieses Wasser soll den Teufel und dessen Auffälle vertreiben, das Gemüth zum Gebete und zur Andacht bereiten, die Gnade und den Beistand des heil. Geistes erwerben, und Alles entfernen, was der Gesundheit und der

1) Widmer, loc. cit. —

2) In adultis.

3) De benedict. tit. 3. Sect. 1. Praeludio. 2. — Ex Raban. de Institut. Cleric. lib. 2. cap. 55 — et ex Durand. Rationale, lib. 4. cap. 4.

Ruhe der Gläubigen schaden könnte.¹⁾ Es tilget auch die läßlichen Sünden, zwar nicht directe, aber doch mittelbar, in so ferne es in uns kraft der kirchlichen Gebete, die bei der Weihe darüber gesprochen wurden, Neue erweckt, wenn wir uns mit demselben besprengen.

Zwar dürfen wir alle diese Wirkungen nicht als ganz gewiß und unfehlbar erwarten; aber wer das geweihte Wasser mit gläubigem Vertrauen gebrauchet, wird es nie ohne besonderen Nutzen thun. Er hat reichlichen Segen des Himmels zu hoffen. Das Segnungsgebet des Priesters der Kirche Jesu Christi wird bei dem, der eines guten Willens ist, nicht fruchtlos sein. Dem Priester kommt es zu, im Namen des Herrn zu segnen — *Sacerdotem oportet benedicere*, — wozu er bei seiner Ordination feierlich eingeweiht und ermächtigt ward, da der

-
- 1) Daher ordnet die Kirche an, daß der Priester, wenn er zu einem Kranken gerufen wird, um ihm die heiligen Sacramente zu reichen, vor Allem den Kranken und das Wohnzimmer mit geweihtem Wasser besprenge, wobei der Commentator zum römischen Rituale die Bemerkung macht: „*Aspersio fit circa lectum infirmi, et postea per totum locum, ubi jacet, ad morbos pellendos et daemones fugandos; valet insuper, ut majori puritate aeger Sacramenta suscipiat.*“ Baruffaldus. *De Communione infirmorum*. tit. 26. §. 19. n. 161. Zu demselben heiligen Zwecke ist in dem Abschnitte: „*De visitatione et cura infirmorum*“ angeordnet: „*Adsit vasculum aquae benedictae, qua aeger frequenter aspergatur*“ Rit. Rom. loc. cit. Dieß soll auch öfters geschehen, wenn der Todeskampf eintritt. S. Alphons. de Lig. Hom. apost. Append. 2. §. 5. *Monita circa agonem et mortem*: „*Saepius infirmum aqua benedicta aspergat, praesertim si diabolicis tentationibus exagitur, dicendo: „Exurgat Deus, et dissipentur inimici ejus.“* —

weihende Bischof seine Hände mit dem heil. Oele salbte, betend: „Consecrare et sanctificare digneris, Domine, manus istas per istam unctionem, et nostram benedictionem, ut quaecumque benedixerint, benedicantur, et quaecumque consecraverint, consecrentur et sanctificentur in nomine Domini nostri Jesu Christi.“¹⁾

Beweise von der wunderbaren Kraft des Weihwassers gegen den Teufel und dessen Blendwerke, sowie gegen Krankheiten finden wir in großer Anzahl in dem Leben der Heiligen Gottes, wie z. B. eines heil. Marcellus, Hilarion, Parthenius, Makarius, Germanus, Lupus, Hubert, Willebrod u. a. m.²⁾ Was einstens dießfalls geschehen ist, kann wieder geschehen; denn die Kirche ist noch in dem vollen Besitze der ihr von ihrem göttlichen Stifter verliehenen Gewalt; möchte nur auch bei allen ihren Gliedern jener glaubensvolle Sinn herrschen, wie er uns in so vielen Beispielen aus den früheren Zeiten in einem so strahlenden Glanze entgegentritt! —

In den drei letzten Tagen der Charwoche ist das Weihwasser aus den Gefäßen bei den Eingängen in die Kirchen zu entfernen.³⁾ Doch ist es in einem Gefäße in den Sakristeien aufzubewahren, weil es dann am Charfsamstage zur Weihe des neuen Feuers nöthig ist. —

Die Kirche erlaubt es, daß die Gläubigen das geweihte Wasser in Gefäßen mit sich nehmen, und in ihren Häusern aufbewahren, um mit demselben täglich, und

1) Pontificale Rom. Ordinat. Presbyt.

2) P. Edilbert Mennès, catechetischer Unterricht von den Sacramentalien. loc. cit.

3) In ultimo majoris hebdomadae triduo removendane est a vasis Ecclesiae aqua benedicta? R. Affirmative, ac retinenda consuetudo illam amovendi. Atque ita S. Congregatio decrevit, et servari mandavit. Die 12. Novembris 1831.

zwar öfters, sich selbst, dann auch die Kranken, ihre Wohnungen, die Felder und andere Gegenstände besprengen zu können.¹⁾ Was will die Kirche wohl hiemit anders, als daß durch den frommen Gebrauch des geweihten Wassers von den Gläubigen alle satanischen Versuchungen ferne gehalten werden; daß die göttliche Gnade ihnen zu Theil werde, und der Segen des Himmels ihre Arbeiten begleite. Zugleich sollen aber Alle beim Besprengen mit dem geweihten Wasser hiedurch gemahnt werden, sich eines reinen Wandels zu befleißigen, um nicht in die Gewalt des bösen Feindes zu gerathen.²⁾

III.

Nach Anordnung der Kirche ist die feierliche Asperfusion mit dem geweihten Wasser an jedem Sonntage vor dem Hauptgottesdienste vorzunehmen. Der Priester der die heil. Messe feiern soll,³⁾ begibt sich, angethan mit

1) Rit. Rom. loco. cit.

2) Was die Kirche dießfalls von den Gläubigen wünscht und ihnen empfiehlt, das soll um so viel weniger bei dem Priester vermist werden. Daher auch über die Einrichtung des Wohnzimmers des Priesters die Mahnung: „*Adsit vas aquae benedictae, non quidem vacuum, sed plenum.*“ Sevoy. Geist der Kirche. Anhang. „*Monita ad Christi ministros.*“

3) *Aquae benedictae aspersio in Dominicis debet fieri per ipsum celebrantem, etiam quod sit prima, vel alia dignitas; non obstante contraria consuetudine, quae potius corruptela dici debet, cum sit contra Rubricas Missalis et Caerem.: Ep. libr. 2. cap. 30. n. 1. S. R. C. 27. Novembr. 1632. Aspersio die dominica semper facienda est a celebrante, etiam quando superior celebrat. S. R. C. 16. Novembr. 1649.* Nur wenn der Bischof an einem Sonntage feierlich celebriren

der Alba, Stola und auch mit dem Pluviale (jedoch ohne Manipel, die auch die ihm etwa assistirenden Leviten bei diesem Akte nicht zu tragen haben: ¹⁾) zu dem Altare, läßt sich mit seinen Assistenten mit entblößtem Haupte an der untersten Stufe auf beide Knie nieder (was auch in der österlichen Zeit zu beobachten ist), und während er — *extra tempus paschale* — die Antiphon anstimmt: „*Asperges me,*“ besprengt er zu drei Malen mit dem Weihwasser den Altar, in der Mitte, auf der Evangelien-, dann auf der Epistelseite ²⁾). Hierauf bezeichnet er sich mit dem benetzten Aspersorium an der Stirne, stehet auf und besprengt die neben ihm noch knieenden Assistenten.

Nun begibt er sich in das Schiff der Kirche, und besprengt das Volk, wobei er die obige Antiphon, und den ganzen Psalm: *Miserere mei Deus, secundum magnam misericordiam tuam etc.* mit den Assistenten, die zu beiden Seiten das Pluviale erhebend, ihn begleiten,

würde, so unterbleibt diese Asperision mit dem geweihten Wasser. Cerem. Ep. libr. 2. cap. 31. n. 4.

Wenn der Bischof zur Feier eines Hochamtes in die Kirche kommt, so wird ihm bei dem Portale von dem Würdigsten aus dem Klerus das Aspergile gereicht; und der Bischof besprengt zuerst sich selbst, dann die Gegenwärtigen. Cerem. Ep. libr. 1. cap. 15. n. 3.

- 1) Merati — Parte. IV. tit. 19. n. 6. juxta Cerem. Ep.
- 2) Nach herrschendem Gebrauche wird der Antritt zum Altare, und nicht dessen Mensa aspergirt. Wäre auf dem Altare das Allerheiligste ausgesetzt, so unterbleibt diese Asperision des Altares. Denn wenn in diesem Falle am Ende der Messe beim letzten Evangelium der Altar mit dem Kreuze nicht zu bezeichnen ist, so scheint es, daß er um desto weniger zu aspergiren ist. Gavant. De Rubricis Benedict. Cap. 19. n. 13. Romsee. Opera liturgica tom. 3. pag. 266. seqq.

mit leiser Stimme abwechselnd betet. ¹⁾ Nach vollendeter Besprengung kehrt er zum Altare zurück, wo er nach Voraussendung der Versikel: „Ostende nobis, Domine etc.“ aus dem ihm von den Assistenten vorgehaltenen Missale

- 1) Während der Priester die Asperision vornimmt, singt der Chor die Antiphon: „Asperges me“ mit dem Verse „Miserere mei Deus, secundum magnam misericordiam tuam“ worauf die Doxologie Gloria Patri etc. (welche aber an den beiden Sonntagen Passionis und Palmarum unterbleibt) folgt, und obige Antiphon wiederholt wird. — Gewöhnlich werden beim Durchgange durch das Schiff der Kirche zuerst die auf der Epistelseite, dann am Rückwege die auf der Evangelienseite stehenden Gläubigen aspergirt. Der Priester könnte auch beim Eingange in den Chor oder beim Communiongitter stehend das im Schiffe der Kirche befindliche Volk aspergiren, indem er es in der Mitte, dann zur Rechten, und endlich zur Linken mit dem Weihwasser besprengte, auf dieselbe Weise, wie das Volk bei dem Hochamte nach der Opferung incensirt wird. Dieß wäre dann vorzüglich passend, wenn der Celebrant ein Dignitär wäre. Bei einer großen Volksversammlung, wo der Gang durch die Kirche vielleicht nicht möglich wäre, müßte es gleichfalls auf diese Weise geschehen. Merati, tom. I. part. 4. tit. 19. n. 14. Würde der Bischof dem Hochamte bewohnen, so müßte der Celebrant unmittelbar nach der Asperision des Altars sich zu ihm begeben, und das Aspergile ihm überreichen. Der Bischof aspergirt sich, dann den Celebranten, hierauf die bei seinem Throne befindlichen Assistenten, gibt das Aspergile dem Celebranten, der zum Altare zurückkehrt, nun die ihm assistirenden Leviten besprengt, dann die Domherrn — jeden derselben einzeln — den Klerus, und endlich das Volk. Caerem. Ep. libr. 2. cap. 31. n. 3. —

Während dieses ganzen Aktes stehen Alle im Chore mit entblößtem Haupte. Auch der Celebrant hat mit seinen Assistenten die Asperision mit entblößtem Haupte vorzunehmen.

die Oratio betet: „Exaudi nos, Domine sancte, Pater omnipotens, æterne Deus, et mittere digneris sanctum Angelum tuum de cœlis, qui custodiat, foveat, protegat, visitet atque defendat omnes habitantes in hoc habitaculo. Per Christum Dominum nostrum.“ Fragen wir um die Bedeutung dieses liturgischen Aktes, so dürfen wir nur, um darüber vollständig belehrt zu werden, auf die Bedeutung des Tages, an dem dieses geschieht, und auf die dabei vorkommenden Gebete Rücksicht nehmen.

Diese feierliche Asperston hat an Sonntagen, nicht aber an anderen Festen im Jahre, vor dem Hauptgottesdienste zu geschehen. Der Sonntag ist der Gedächtnistag der Auferstehung Jesu Christi, und in dieser erkennen wir wieder die heil. Bürgschaft unserer Auferstehung zu einem neuen geistigen Leben durch die Wassertaufe. Wer aber nach empfangener Taufe seine Seele mit schweren Sünden befleckt hat, dem bleibt, wenn er gerettet werden will, nur das Eine Mittel der Buße übrig, von den heiligen Vätern deswegen *laboriosus baptismus* und *secunda post naufragium tabula* genannt.

Die Besprengung mit dem geweihten Wasser erinnert uns daher, daß wir zur würdigen Anbetung des Allerheiligsten uns in der Kirche mit jener inneren Reinigkeit einsünden sollen, die wir durch das heil. Taufwasser erlangt haben; wenn wir aber diese durch Sünden verloren haben, so sollen die auf uns fallenden Tropfen des Weihwassers uns an die Thränen der Buße erinnern, wodurch wir die Vergebung der Sünden, und somit die Reinigkeit des Herzens wieder zu erhalten trachten sollen.

Diese Reue sucht die Kirche in uns zu erwecken durch das Absingen des Psalmes: *Miserere mei Deus* etc.

Wir hören darin den reumüthigen König, wie er zu Gott um Vergebung seiner schweren Schuld flehet. Die

Worte der Antiphon: „Asperges me hyssopo, et mundabor, lavabis me, et super nivem dealbabor,“ welche den neunten Vers des genannten Psalmes bilden, deuten hin auf die im mosaischen Gesetze vorgeschriebene Ceremonie, wodurch derjenige, der vom Aussatze geheilt war, als rein erklärt wurde. ¹⁾ David sieht sich daher in seiner Sünde wie einen Aussätzigen an. In dieser Erkenntniß, wo sich ihm die Sünde als der eckelhafteste und furchtbarste Aussatz der Seele zeigt, ruft er von den lebhaftesten Schmerzen ergriffen zu Gott, er möge sich seiner erbarmen, ihm seine schwere Schuld vergeben, und so seine Seele von dem häßlichen Aussatze der Sünde reinigen.

Wenn nun die Kirche beim Besprengen mit dem geweihten Wasser uns diese Worte David's, womit er zu Gott um die Reinigung seiner Seele von der Sünde flehet, zuruft: so ermahnt sie uns, daß wir, wenn unsere Herzen durch Sünden verunreiniget sind, nach dem Beispiele des reumüthigen Königes wahre Buße wirken sollen, um rein im Herzen zu werden. Allein dieser heil. Ritus ist für uns nicht eine bloße Mahnung, für die Reinheit

-
- 1) Hic est ritus leprosi, quando mundandus est: Adducetur ad Sacerdotem: qui egressus de castris, cum invenerit, lepram esse mundatam, praecipiet ei, qui purificatur, ut offerat duos passeris vivos pro se, quibus vesci licitum est, et lignum cedrinum, vermiculumque et hyssopum; et unum ex passeribus immolari jubebit in vase fictili super aquas viventes, alium autem vivum cum ligno cedrino, et cocco et hyssopo tinget in sanguine passeris immolati, quo asperget illum, qui mundandus est, septies, ut jure purgetur; et dimittet passerem vivum, ut in agrum avolet. etc. Levit. c. 14. vers. 2. seqq. — Cfr. Numer. cap. 19. v. 6. 18.

unserer Seele Sorge zu tragen; er ist auch dazu von der Kirche angeordnet, daß uns durch denselben besonderer Beistand des Himmels gegen alle satanischen Versuchungen zu Theil werde. Dieß zeigen klar an die Gebete, unter welchen, wie oben bemerkt wurde, das Wasser geweiht wird: dieß zeigt auch an jenes Gebet, welches nach vollendeter Asperision vor den Stufen des Altars verrichtet wird.

Der Versucher, in seinem Haße gegen Gott, und in seinem Neide gegen die Menschen, geht umher wie ein brüllender Löwe, suchend, wen er verschlingen könne. ¹⁾ Um nicht in seine Schlingen zu gerathen, und seine Beute zu werden, bedürfen wir der göttlichen Gnade, mit welcher wir unter Wachen und Beten mitwirken müssen. Darum wird in der Oration: „Exaudi nos, Domine sancte“ etc. Gott gebeten, daß er, seinen heil. Engel vom Himmel herabsende, der alle Glieder seiner heil. Gemeinde, die hier in seinem Hause versammelt ist, erhalte und beschütze.

Dieses Gebet wurde einst gesprochen bei der Asperision mit dem geweihten Wasser in den geistlichen Gemeinden beim Durchgehen durch die Schlafgemächer und Räume in den Klöstern. Hierauf bezieht sich der Ausdruck: „omnes habitantes in hoc habitaculo.“ In neuerer Zeit wollte man diese Oration in Bezug auf den eben genannten Ausdruck ändern, indem man dagegen vorbrachte, daß er wohl vollkommen passend erscheint, wenn jenes Gebet, wie einst in den Klöstern, so auch jetzt noch in den Wohnungen der Kranken, da sie mit den heil. Sakramenten versehen werden sollen, gesprochen wird, aber nicht so bei der feierlichen Asperision vor einem Hochamte, wo es vor dem Altare in der Kirche verrichtet wird, die man doch keine Wohnstätte für Menschen —

1) I. Petri. cap. 5. v. 8.

habitaculum — nennen könne; und überdieß, sagte man, wozu um die Sendung eines Engels bitten, da wir ja ohnehin wissen, daß die Engel an der heil. Stätte den in der Eucharistie gegenwärtigen Gottmenschen beständig anbeten? ¹⁾

In dem römischen Missale und Rituale ist aber jene Oratio unverändert belassen. Sie läßt sich auch, wie Romsée bemerkt, wenn sie auch im Hause Gottes verrichtet wird, in einem vollkommen richtigen Sinne auffassen; denn obgleich ohnehin Engel an jener geheiligten Stätte den Herrn beständig anbeten, so können wir doch Gott bitten, daß er einen besonderen Engel zu unserem Schutze vom Himmel herabsende; und unter „habitaculum“ kann man im weiteren Sinne auch das Haus Gottes verstehen. ²⁾

In der österlichen Zeit ist für diesen liturgischen Akt die Antiphon vorgeschrieben: „Vidi aquam egredientem de templo a latere dextro, alleluja: et omnes, ad quos pervenit aqua ista, salvi facti sunt, et dicent: Alleluja, alleluja;“ worauf dann der erste Vers des 117. Psalmes gesungen wird: „Confitemini Domino, quoniam bonus, quoniam in saeculum misericordia ejus.“ ³⁾

Obige Antiphon ist entnommen aus dem Propheten Ezechiel cap. 47. Der Prophet steht unter der Schwelle

1) In dem neuen Missale Ecclesiae Pictaviensis setzte man statt des obigen Ausdruckes: „Defendat omnes in hanc sanctam domum convenientes.“

2) Romsée — opera liturgica, tom. 3. loc. cit. —

3) Zur Abbetung des ganzen Psalmes „Confitemini“ während der Asperision verbindet die Rubrik des römischen Missales den Priester nicht. Hätte er aber denselben so gut im Gedächtnisse, daß er ihn auf dem Wege durch die Kirche ohne Beihilfe eines Buches abbeten könnte, so wäre dieß allerdings sehr passend. Merati. loc. cit.

des Tempels Wasser entspringen, welches von der rechten Seite gegen Mittag abfließt, allmählig anschwillt, zu einem Strome wird, der durch die Ebene der Wüste hinabfließt, in das todtte Meer fällt, und dessen Wasser gesund macht, so daß darin alle Wasserthiere leben können. Alles, wohin der Strom kommt, wird heil und lebhet; und an den Ufern des Stromes wachsen sehr viele fruchtbare Bäume, von denen kein Blatt abfallen, und denen es nimmer an Früchten mangeln wird.

Wer soll durch diesen geheimnißvollen Strom nicht erinnert werden an jenen Gnadenstrom, der aus der geöffneten Seite des Erlösers am Kreuze geflossen ist? Und in diesem erkennen wir wieder das bedeutungsvolle Sinnbild des Sakramentes der Wiedergeburt. Daher lehren die heil. Väter, daß unter jenem Strome beim Propheten Ezechiel zu verstehen sei der Gnadenstrom im messianischen Zeitalter: die Lehre des Evangeliums, die Ausgießung des heil. Geistes, das geheiligte Wasser der Taufe. Auf Kalvaria's Höhe ist der Ursprung dieses gnadenreichen Stromes, der sich von da ergoß über die heidnischen Nationen, die in der Finsterniß und im Schatten des Todes saßen; und überall, wohin dieser Strom gekommen ist, hoben seine geheiligten Fluthen den geistlichen Tod auf, und gaben den Menschen das wahre Leben, so daß sie jetzt gute Werke verrichten können, die für sie zum ewigen Leben verdienstlich werden. Denn diese werden bedeutet durch die mit Früchten beladenen Bäume, die der Prophet an den Ufern des Stromes blühen sieht.

Weil nun in den früheren Jahrhunderten der Kirche das heil. Sakrament der Taufe gewöhnlich in den beiden Vigilien von Ostern und Pfingsten, wo jetzt noch das Taufwasser geweiht wird, feierlich ertheilt wurde: so hat die Kirche recht passend jene Antiphon für die Asperision mit dem geweihten Wasser in der österlichen Zeit bestimmt, um uns an die Gnade der Reinigung und wahren Belebung

zu erinnern, die wir in der heil. Taufe erlangten, und die wir, wenn wir sie durch Sünden verloren haben, durch wahre Buße wieder zu erhalten trachten sollen, wozu uns die Kirche in der eben verflossenen Quadragesimalzeit, welche zur Buße am geeignetsten ist, so eindringlich ermahnt hat.

Hiermit stimmt überein die Wahl des 117. Psalmes, der dabei intonirt wird. In diesem Psalme drückt sich der Dank aus für einen großen Sieg. Es ist der Sieg, den unser göttlicher Erlöser am Stamme des heil. Kreuzes errungen hat; und in diesem Siege beruht unsere Rettung. Durch die List des Satans ward der Mensch besiegt, und schmachtete in der elendesten Knechtschaft, indem er in die Gewalt des Fürsten der Finsterniß gerathen ist. Er war dem Tode anheimgefallen. Wie müssen wir aber nun Gott Dank sagen, der uns den Sieg über den Satan und über den Tod gegeben hat durch unseren Herrn Jesum Christum? ¹⁾ Und wenn einstens bei der Einweihung des Tempels unter Salomon alle Priester, Leviten und Sänger mit lauter Stimme in das Loblied ausbrachen: „Confitemini Domino, quoniam bonus, quoniam in aeternum misericordia ejus“ ²⁾; wie sollen wir danken für die heil. Taufe, wodurch wir zu Tempeln des heil. Geistes eingeweiht worden sind?

Um die Erinnerung an jene Gnade noch lebhafter zu machen, wird am Oster- und Pfingstsonntage zu der vor dem Hauptgottesdienste gewöhnlichen Besprengung das Taufwasser, welches am Vortage geweiht wurde, genommen, wovon daher die gehörige Quantität aus dem Taufsteine bei der Weihe, bevor jedoch die heil. Oele mit dem Wasser vermengt werden, zu schöpfen ist. Das römische Missale ordnet auch an, daß die bei der Weihe des Taufwassers assistirenden Priester bei diesem Akte

1) I. ad Corinth. 15, 57.

2) II. Paralip. 5, 13.

selbst mit dem so eben geweihten Wasser das versammelte Volk besprengen und Einer aus den Dienern der Kirche in ein Gefäß von dem Wasser schöpfe, um mit demselben in den Wohnungen der Gläubigen und an anderen Orten zu aspergiren. ¹⁾

So sehen wir in diesem Sakramentale des geweihten Wassers, welche Sorgfalt die Kirche für unsere wahre Wohlfahrt trägt. Hiefür zu sorgen, werden wir so ernstlich gemahnt, wenn wir uns selbst mit diesem Wasser besprengen sowohl in unseren Wohnungen, als beim Eintritte in das Haus Gottes, insbesondere aber, wenn die feierliche Aspergion an den Sonntagen vor dem Hauptgottesdienste geschieht; zugleich aber haben wir hiedurch, wenn wir bei der Aspergion mit dem heil. Wasser mit zerknirschem Herzen, vertrauensvoll uns zu Gott wenden, die göttliche Gnade gegen alle satanischen Versuchungen, Wohlfahrt für Leib und Seele zu erwarten. Machen wir von dem geweihten Wasser einen der heil. Absicht der Kirche entsprechenden Gebrauch, dann werden die geistvollen und inbrünstigen Gebete, welche bei der Weihe des Wassers verrichtet werden, für uns gewiß nicht ohne segensvolle Wirkungen bleiben.

-
- 1) Das römische Rituale enthält für diesen letzteren Akt einen eigenen Ritus. *Benedictio domorum in Sabbato Sancto Paschae.* Es kommt dabei nebst der Antiphon *Vidi aquam etc.* die Oration vor: *Exaudi nos, Domine sancte, Pater omnipotens, aeternae Deus: et sicut domos Hebraeorum in exitu de Aegypto agni sanguine linitas (quod Pascha nostrum, in quo immolatus est Christus, figurabat) ab Angelo percutiente custodisti: ita mittere digneris sanctum Angelum tuum de coelis, qui custodiat, foveat, protegat visitet atque defendat omnes habitantes in hoc habitaculo.*
-